

flüchtigen usw., im Büro und im Apparat nicht zum Gegenstand gründlicher Auseinandersetzungen gemacht. Der Genosse sagte hierzu, er sei ein weicher Mensch, er wollte alles mit Glócehandschuhen und in-seelsorgerischer Weise erledigen.

In Dresden ging es aber nicht nur um Seelsorge — sondern es ging um die Verwirklichung der Prinzipien und Normen des Parteilebens. Feindliche Auffassungen wurden angegriffen, aber oft nicht zerschlagen. Es gab keine klaren Schwerpunkte in der Massenarbeit. Die leitenden Genossen haben nicht dort gesprochen, wo die Auseinandersetzungen am notwendigsten waren. Die Referenten wurden — wie der Genosse frühere 1. Sekretär der Stadtleitung sagte — auf dem „freien Markt“ vermittelt. Jeder suchte sich selbst heraus, über was und wo er sprechen wollte. Der Klassenfeind machte sich diese Liberalisierung der Kampfformen der Partei zunutze und wurde frecher.

Um in die Partei ideologisch einzudringen, gibt der Klassenfeind zur Frage des demokratischen Zentralismus bestimmte Äußerungen von sich: Demokratischer Zentralismus sei volle Selbständigkeit und uneingeschränkte Entscheidungsfreiheit der Parteiorganisationen. Die Mitglieder sollten untereinander diskutieren, sich aber dem Kollektiv und der Kontrolle durch die leitenden Parteiorgane entziehen.

Die Partei muß offensiv auch die Grundfragen des Parteilebens in den Mitgliederversammlungen behandeln. Dafür sorgen die übergeordneten Leitungen zuwenig.

Die Beschlüsse der Partei waren für verschiedene Parteileitungen im Bezirk Dresden Anlaß zürn Deuteln und Herumreden. Man wog ab, ob sie richtig sind oder nicht und ob man daraus etwas machen kann oder nicht, und zum Schluß haperte es mit der Durchführung. Solche Tendenzen gab es sogar im Büro der Stadtleitung Dresden und in Grundorganisationen der Kreisleitung Dresden-Mitte. Man erkannte nicht, daß damit der ideologischen Diversion auf dem Gebiet des demokratischen Zentralismus Vor-schub geleistet wurde.

Lenin stellt den Begriff der Einheit und Disziplin der Partei in folgenden Zusammenhang: „Die Kraft der Arbeiterklasse ist die Organisation. Ohne Organisation der Massen -ist das Proletariat nichts. Organisiert ist es alles. Organisiertheit ist Einheit der Aktion, ist Einheit des praktischen Auftretens. Selbstverständlich sind aber alle Aktionen und alles öffentliche Auftreten nur deshalb und nur insoweit von Wert, als sie das Proletariat vorwärtsbringen und nicht zurückwerfen, als sie es ideologisch zusammenschweißen, es heben und nicht herabdücken, nicht korrumpieren, nicht schwächen. Organisation ohne ideologischen Inhalt ist ein Unsinn, der die Arbeiter in der Wirklichkeit in traurige Nachläufer der machthabenden Bourgeoisie verwandelt. Deshalb erkennt das Proletariat keine Einheit der Aktion ohne Freiheit der Erörterung und der Kritik an.“¹⁾

Eins ist klar: Der demokratische Zentralismus verlangt eine enge Verbindung der führenden Parteiorgane mit den örtlichen Leitungen. Anders ist er nicht zu verwirklichen. Deshalb durfte der Bezirk Dresden nach dem 30. Plenum nicht nur die Erhöhung der Kampfkraft der Partei proklamieren,

1) W. I. Lenin, Sämtliche Werke, BdL 10, Verlag für Literatur und Politik, Wien - Berlin, S. 229/230.